

Brinckman, John: Möllers (1842)

1 De Wind de kümmt, de Wind de geiht;
2 weet nümms, wuher – wuhen he weigt,
3 een süht man, wu de Møehl he dreigt.
4 De Møehl de kløetert; wat seggt se –wat?
5 'n Schäpel 'ne Matt! 'n Schäpel 'ne Matt!

6 De Möller de kek herut ute Luk,
7 hadd 'ne rode Snut un 'n dicken Buk
8 un in beid sin Been de Fik un de Muk –
9 wat schadt em dat? Wat schadt em dat?
10 Sin Møehl hett Fløegel, sin Møehl hett'n Rad,
11 un drög is dat Mähl, un de Koem is natt –
12 'n Schäpel twee Matt! 'n Schäpel twee Matt!

13 Sugt ji man all anne Hungerpot!
14 De Möller hett doch sin schön Stück Brot,
15 de hungert ümmer toletzt irst dot.
16 He hett vullup, he hett vullsatt;
17 wat hett he nich un wat hadd he nich hatt!
18 He matt't – he matt't, bet 'ne Last dat wad,
19 sin Steen is rug, un sin Steen is glatt –
20 'n Schäpel drie Matt – drie Matt – drie Matt!

21 Un Möllers giff dat vun allerhand Ort;
22 un wen sick dor nich vor wohrt – vör wohrt,
23 kriggt æwer sin heel Gesicht 'n Bort.
24 Dor's ümmer'n Fløegel un ümmer 'n Rad
25 un Wind un Water in Land und Stadt,
26 un wen sin Og nich hadd apen hatt,
27 den nähm se all sinen Rohm vun de Satt,
28 denn de Katt is ok an'n Swanz'ne Katt;
29 de ward vun sonn Möller denn matt't – denn matt't,
30 'n Schäpel een Viert, 'n Schäpel twee Viert,

31 'n Schäpel dree Viert, bet he kiken lihrt.

(Textopus: Möllers. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/63444>)